

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ersteinst täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Zustellung  
1.20 M., im Verlags-  
und 10 Km. Bezugs-  
kreis 1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.,  
Reichsbesonderheiten  
nach Verhältnis.

Verlagspreis Nr. 20.

85. Jahrgang.

Verlagspreis Nr. 20.

Anzeigen-Beilage  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift über  
deren Raum bei einmal.  
Einrückung 10 M.,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.  
Beilage:  
Blattverleger,  
Herrn. Sonnengebiet  
und  
Schmied. Handwerk.

1912

Nr 131

Freitag, den 7. Juni

## Amtliches.

**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Unterrichtskurses über Bienenzucht.**

Im kommenden Sommer soll an der K. Ackerbau-  
schule in Kirchberg Oberamt Sulz ein sechswöchiger Unter-  
richtskurs abgehalten werden, in welchem den Teilnehmern  
eine theoretisch praktische Anleitung zum Betrieb der Bienenzucht  
gegeben werden wird.

Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich; dagegen  
haben die Teilnehmer, welche das sechzehnte Lebensjahr  
zurückgelegt haben müssen, für Wohnung und Kost während  
der Dauer des Kurses selbst zu sorgen.

Der Beginn des Kurses ist

auf Montag, den 1. Juli ds. Js.

festgesetzt.

Anmeldungen zu dem Kurs, in welchem insbesondere  
angabe ist, wie lange der Angemeldete Bienenzucht be-  
treibt und wie viele Bienen er besitzt, wollen vor dem  
24. Juni ds. Js. an den Leiter des Kurses, Oberlehrer  
Lupp in Kirchberg Oberamts Sulz, eingereicht werden.

Diesem Angemeldeten, welche nicht mittels beson-  
deren Schreibens auf einen späteren Kurs verwiesen werden,  
wollen sich am

1. Juli ds. Js., vormittags 9 Uhr

in Lehrsaal der Ackerbauhochschule in Kirchberg einfinden.  
Stuttgart, den 21. Mai 1912.

Sting.

## Agf. Oberamt Nagold.

### Bekanntmachung

betr. den Viehmarkt am 10. Juni 1912 in Nagold.

Die Abhaltung des Viehmarktes in Nagold am 10. Juni  
1912 wird unter den folgenden Bedingungen und unter  
der Voraussetzung, daß der Seuchenstand sich nicht ver-  
schlechtert, gestattet:

1. Beginn des Marktes um 7 Uhr.
2. Verbot des Handels außerhalb des Marktes.
3. Verbot der Zufuhr von Tieren
  - a) aus Sperr- und Beobachtungsgebieten, im Oberamts-  
bezirk also aus Sulz,
  - b) aus nichtwürttembergischen Gebieten, sofern nicht  
der Nachweis erbracht wird, daß die Tiere der  
vorgeschriebenen fünfjährigen Beobachtungsfrist ohne  
Anstand unterworfen worden waren,
  - c) aus Höchstorten, in denen die Seuche erst am 1. März  
1912 amtlich für erloschen erklärt worden ist.
4. Vieh- und Schweinehändler haben vorchriftsmäßige,  
am Herkunftsort bzw. am Verladeort angefertigte  
tierärztliche Gesundheitszeugnisse vorzuweisen. Als  
Händler gelten auch solche Landwirte und Metzger,  
welche über den Bedarf ihres Wirtschafts- und Ge-  
werbetriebs hinaus mit Tieren handeln.
5. Sämtliches Vieh wird an den Markteingängen unter-  
sucht und es muß den Befehlen der anwesenden  
Tierärzte und des Polizeipersonals Folge geleistet werden.
6. Personen aus verseuchten Orten haben den Markt zu  
meiden.

Nagold, den 6. Juni 1912.

Mayer, Amtmann.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Amt.

Nagold, 7. Juni 1912.

|| Fronleichnam. Gestern war das Hauptfest der  
katholischen Christenheit „Fronleichnam“. Bereits in früher  
Morgensunde sandten kräftige Böller von den Bollmaringer  
und Rohrdorfer Höhen ihre Grüße zu Lal. In der hiesi-  
gen katholischen Stadtkirche fand feierlicher Gottesdienst mit  
Prozession statt. Die Kirche selbst war mit Blumenkränzen  
und Girlanden schön geschmückt. In überaus großer Zahl  
waren die Katholiken aus den zur Pfarrei Nagold gehörenden  
Diasporagemeinden herbeigekommen, was im Hinblick auf  
die damit verbundenen Opfer gewiß anerkannt wird. Der  
Rohrdorfer Kirchenchor versah auch diesmal den Gottes-  
dienst und löste seine Aufgabe in durchaus vorzüglicher Weise.

k.p. Unser Theater. Gestern abend ging das Preis-  
lustspiel „Die goldene Eva“ von Fr. von Schönthan  
über die Bretter; das Stück heißt nämlich so und nicht die  
goldene Ritterzeit. Aus Rücksicht auf die ahnungsvolle  
Prüderle mancher Kreise wurde der Titel vom Direktor ge-  
ändert. Im umgekehrten Verhältnis zu diesem Vorurteil

steht der Inhalt des Stückes, der wirklich harmlos ist. Es  
ist ein Kostümstück, das uns einige komische Rittergestalten  
von der Sorte eines Don Quixote vorführt, die in tragik-  
omische Liebesaffären zu einer jungen Goldschmiedswitwe  
bzw. deren Hausverwalterin verwickelt werden. Ein Hand-  
werker und Künstler zugleich, der edle Goldschmiedsgeselle  
Peter, erlöst die hoffärtige Witwe aus ihrem Adelswahn  
und macht sie zu seiner glücklichen Frau Meisterin. — Die  
Rollen waren durchweg in guten Händen; die Darsteller  
durften bei gutem Hause reichen Beifall ernten.

\* Sommer-Sonderzüge. Im Laufe des Sommers  
werden folgende Sonderzüge mit ermäßigten Fahrpreisen  
nach und von Württemberg, sowie innerhalb Württembergs  
ausgeführt: Am 9. Juni von Stuttgart (ab 6.10 vorm.)  
nach Friedrichshafen und zurück (ab 8.15 abds., Stutt-  
gart an 11.50 abds.); am 4./5. und 7./8. Juli von Berlin  
und Leipzig über Erfurt-Würzburg nach Stuttgart und  
Friedrichshafen; am 10./11. Juli von Hamburg über  
Hildesheim-Würzburg nach Stuttgart (Friedrichshafen);  
am 13./14. Juli von Leipzig und Dresden über Hof-  
Nürnberg nach Stuttgart und Friedrichshafen; in der Nacht  
vom 20./21. Juli und vom 10./11. August von Stuttgart  
nach Friedrichshafen und je zurück in der folgenden Nacht;  
am 25./26. Juli von Stuttgart nach Berlin und Leipzig  
über Würzburg-Erfurt, sowie nach Hamburg und  
Bremen über Würzburg-Göttingen; am 4. August von  
Stuttgart nach Ulm und zurück. Ferner verkehrt am  
17. Juli und 9. August je ein Feriensonderzug von Meß-  
über Neunkirchen-Saarbrücken-Stuttgart nach München,  
zu denen in Meß, Neunkirchen und Saarbrücken auch  
Fahrkarten nach Stuttgart und Ulm, sowie am 5. August  
ein Feriensonderzug von Meß über Straßburg-Stuttgart  
nach München, zu dem in Meß auch Fahrkarten nach  
Stuttgart ausgegeben werden. Außerdem verkehrt am  
1. August ein Feriensonderzug von Basel nach Köln,  
zu dem in Stuttgart Hbf. Fahrkarten von Bruchsal nach  
Coblenz, Bonn und Köln ausgegeben werden.

r Für katholische Lehrereaspiranten. Der Kath.  
Oberlehrer wird mit Beginn des Winterhalbjahrs eine  
Anzahl von Schülern der höheren Schulen, die zum min-  
desten das Befähigungsexamen für den einjährig-schulischen  
Mitteldienst erlangt haben und gute Schulzeugnisse auf-  
weisen, in eine ihren Kenntnissen entsprechende Klasse der  
kath. Lehrerseminare aufnehmen. Die Gesuche solcher Schüler  
sind bis 20. Juli d. J. durch die zuständigen Rektorate  
beim Kath. Oberlehrer einzureichen. Den Gesuchen sind  
anzuschließen: ein Geburts- und Taufschein, ein ärztliches  
Zeugnis, das von einem beamteten Arzt auszustellen ist, das  
letzte Schulzeugnis und das einjährig-Freiwilligen Zeugnis  
bzw. das Naturwissenschaften, eine Erklärung des Vaters  
oder Vormunds, daß die Kosten der Ausbildung bestritten  
werden können.

r Die Blitzgefahr in Wäldern. Mit dem Juni  
sind wir in die gewitterreichste Jahreszeit eingetreten,  
deshalb ist es wohl angezeigt, wieder auf die hauptsächlichsten  
Regeln aufmerksam zu machen, die beim Ausbruch eines  
Gewitters zu beobachten sind, die aber leider nur zu oft  
ganz außer acht gelassen werden. Viele werden von einer  
großen Angst befallen, wenn sie mitten im Walde von  
einem Gewitter überrascht werden, sie halten jeden Baum,  
unter dem sie dahinschlafen, für gefährlich, weil sie wissen,  
daß der Blitz sehr gerne in hohe Bäume schlägt. Allein  
es darf darauf hingewiesen werden, daß gerade in Wäldern  
mit geschlossenen Beständen annähernd gleich hoher Wald-  
bäume die Blitzgefahr verhältnismäßig gering ist. Die  
Vielheit der in gleicher Höhe stehenden Baumwipfel wirkt  
ausgleichend auf die elektrische Spannung, außerdem wird  
ein in einen Wald einschlagender Blitz in den allermeisten  
Fällen einem Baume folgen und durch dessen Wurzeln zur  
Erde gehen. Nur dort, wo zwischen den Bäumen größere  
Zwischenräume sind, oder wo einzelne Bäume ihre Umge-  
bung beträchtlich überragen, ist die Wahrscheinlichkeit eines  
Blitzschlages größer. Sehr gefährlich ist es, sich unter einem  
einzelnen stehenden Baum zu flüchten, auch sollen mehrere  
Personen sich nicht dicht beieinander aufstellen, wenn sie  
irgendwo Schutz während eines Gewitters suchen. Genaue  
Aufzeichnungen, die in einzelnen Forsten angestellt worden  
sind, haben unzweifelhaft ergeben, daß unter den Wald-  
bäumen selbst wieder ein großer Unterschied ist in Bezug  
auf die Gefahr, von einem Blitzstrahl getroffen zu werden.  
Eichen werden verhältnismäßig häufiger getroffen als  
Tannen und Fichten, und diese wieder weit häufiger als  
Buchen. Buchen haben reich behaarte Blätter, die Ränder  
derselben sind reich bewimpert, in Saiten und Nerven sind  
sie mit Selbenaaren besetzt. Diese unzähligen Spitzen der  
Buchenhaare bilden ebenso viele kleine Blitzableiter, die  
fortwährend einen allmählichen Ausgleich der Luft- und

Erdeleitfähigkeit ohne Schlag herbeiführen. Das ist ja auch  
die Aufgabe des Blitzableiters in erster Linie. Er soll die  
in der Luft vorhandene Spannung der Elektrizität ver-  
mindern, indem er sie allmählich in die Erde leitet. Im  
Walde stelle man sich darum nicht unter hohen Eichen,  
Fichten, Tannen und Lärchen auf. Wenn irgend möglich,  
wähle man jüngeren Baumbuchs, der einige Meter niedriger  
ist als die umstehenden Bäume. Auf weiten Waldlichtungen  
sollte man nie der höchste Gegenstand sein, ebenso nicht auf  
kahlen Bergen.

### Aus den Nachbarbezirken.

r Dornstetten, 6. Juni. (Brand). Gestern nach-  
mittags halb zwei Uhr brach in dem Wohn- und Dekonomie-  
gebäude des Tagelöhners Chr. Reuff und des Sägers  
Sachmann auf bis jetzt unangeklärte Weise Feuer aus,  
welches das Anwesen in Asche legte. Die eng angebauten  
Nachbargebäude konnten dank der Tätigkeit der hiesigen  
Feuerwehr geschützt werden. Außer dem Vieh wurde nichts  
gerettet, da die meisten Ortsbewohner auf dem Felde und  
auch die Hausbesitzer abwesend waren. Mitverbrannt ist  
auch eine Aussteuer der Schwägerin des Reuff; die Abge-  
brannten sind versichert.

r Neuenbürg, 6. Juni. (Amtsversammlung).  
Die Einnahmen im Haushalt der Amtskörperschaft sind auf  
91 000 M., die Ausgaben auf 198 000 M. von der Amts-  
versammlung festgestellt worden. Der Abmangel soll durch  
eine Umlage von 101 000 M. und durch Restmittel in Höhe  
von 6 000 M. gedeckt werden. Ferner wurde beschlossen,  
für das Krankenhaus zwei Pflegehallen und zwei Garten-  
häuser zum Aufenthalt für die Kranken zu erstellen.

r Neuenbürg, 6. Juni. (Hopfen und Malz  
verlusten). Die Erben des verstorbenen Bergwerks-  
direktors Otto Köllner in Gotha haben auf das Bergwerks-  
eigentum an den Grubenfeldern Virginia III auf den Markungen  
Höfen, Neuenbürg und Waldrennack O.A. Neuenbürg und  
Virginia IV auf den Markungen Höfen, Langenbrand und  
Waldrennack O.A. Neuenbürg verzichtet. Die Grubenfelder  
waren unter dem 20. April 1901 zur Gewinnung von Eisenerz  
an Bergwerksdirektor Otto Köllner in Gotha verlehren worden.

### Landesnachrichten.

r Stuttgart, 6. Juni. (Besoldungsstrich-  
preise). Die Preise der Besoldungsstriche für Kirchen-  
und Schuldiener, zu deren Bezahlung die Kameralämter  
ermächtigt wurden, wurden von der Domänenverwaltung fest-  
gestellt, für den Zentner Kernen 11.10 M., Roggen 10.24  
Mark, Gerste 10.26 M., Mischling 10.40 M. und Haber  
9.55 M. Gegen das Etatsjahr 1911 bedeuten diese Zahlen  
eine Erhöhung von 78 M. bei Kernen, 1.37 M. bei Roggen,  
1.43 M. bei Gerste, 1.33 M. bei Mischfrucht und 1.89 M.  
bei Haber, ein sicheres Zeichen, der allgemeinen Wehl- und  
Brotteuerung.

p Stuttgart, 6. Juni. Nach dem vom Minister  
des Innern an den König erstatteten Bericht über die Ver-  
waltungsergebnisse der staatlichen Gebäudebrand-  
versicherungsanstalt im Jahr 1911 betrug die Summe  
der freiwilligen Brandenschadigungen 5 735 777 M., somit  
1 533 579 M. mehr als im Jahr 1910. Brandfälle mit  
Gebäudebeschaden sind im letzten Jahr 1384 entstanden,  
wodurch 775 Gebäude zerstört und 1771 beschädigt wurden.  
Damit ist die bisherige Höchstzahl von Brandfällen, nämlich  
die des Vorjahrs mit 1238, wiederum übertroffen. Die Zahl  
der vom Brand ergriffenen Gebäude betrug 2546, wovon  
775 gleich 30 Prozent vollständig zerstört wurden. Die  
Summe der ausbezahlten Brandenschadigungen beträgt  
5 339 632 M. Die Zahl der versicherten Gebäude beträgt  
683 268, sie hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3990  
erhöht. Der Brandversicherungsanschlag der versicherten  
Gebäude betrug 4 333 527 056 M.; er hat gegenüber dem  
Vorjahr zugenommen um 171 719 315 M. Der Vermögens-  
überschuß der Brandversicherungsanstalt hat im Jahr 1911  
um 618 873 M. abgenommen und beträgt nun 5 771 739 M.  
— Im Oberamt Nagold wurden 50 960.22 M. Versiche-  
rungsbeiträge erhoben und 60 213.17 M. Brandenschadigung  
verwilligt und im Schwarzwaldkreis 1 260 741.58 M.  
bzw. 1 712 129.35 M.

### Die Militärämternot.

Stuttgart. Vom 5.—8. Juni ds. Js. hält der Bund  
deutscher Militärämter, der seinen Sitz in Berlin hat und  
in 26 Landes- und Provinzialverbänden nahezu 74 000  
Mitglieder zählt, in der Liederhalle seinen XVII. Bundestag.  
Die Tagesordnung besaß sich u. a. ganz besonders auch  
mit der Anstellungsnot der versorgungsberechtigten Unter-  
offiziere. Rund 10 000 bis 11 000 Militärämter aus  
Deutschlands Heer und Marine beanspruchen eine Anstellung.  
Wie ungünstig die Anstellungsverhältnisse in den letzten

Jahren, speziell auch in Württemberg, geworden sind, dürfte daraus hervorgehen, daß z. B. bei dem Württ. Armeekorps mindestens 600 Militäranwärter auf Einberufung bezw. Anstellung im Heeresdienst warten. Dabei ist aber noch zu berücksichtigen, daß eine weitere, erheblichere Zahl, des langen Wartens müde oder aus anderen Gründen, aus dem Militärdienst ausgeschieden ist und in irgend einem Privatberuf weiter, aber vergeblich auf eine Heeresverpflichtung wartet.

#### Deutscher Militäranwärtertag.

Stuttgart, 6. Juni. Der Bundestag des Bundes Deutscher Militäranwärter wurde heute vormittag im Festsaal der Lieberhalle mit einer Ansprache des Ehrenvorsitzenden, des preussischen Landtagsabg. Generalmajors z. D. v. Kloben, eröffnet. Der Bund ist eine der größten und bedeutendsten Beamteneinigungen. 74 Abgeordnete sind von den Einzelvereinen entsandt worden. An den Kaiser, den König, den Kronprinzen, den Herzog Albrecht von Württemberg wurden Huldigungstelegramme gesandt. Nach dem vom 1. Vorsitzenden, Rechnungsrat Bertsch, gegebenen Jahresbericht hat der Bund in den 17 Jahren seines Bestehens seine Daseinsberechtigung schwer erkämpfen müssen. Der Bund dient nicht einseitig nur Militäranwärterinteressen, sondern verfolgt auch rein vaterländische Zwecke. Auch der allgemeinen sozialen Fürsorge hat der Bund seine Aufmerksamkeit zugewendet. Wegen der Schaffung besserer Verhältnisse für Militäranwärter-Diätare und für die aus dem Militäranwärterstande hervorgegangenen Kanzleigehilfen und Unterbeamten muß der Bund immer wieder erneut vorstellig werden. Wenn man bedenkt, daß schon jetzt der Unteroffiziersjahrgang immer schwerer zu beschaffen ist, dann wird nach der beabsichtigten Verstärkung der Armee dieses Verhältnis nicht besser sondern noch schlimmer werden. Am 31. März d. J. zählte der Bund 710 Vereine mit 73 754 Mitgliedern, die in 27 Provinzial- und Landesverbänden zusammengeschlossen sind. Für Unterstützungszwecke wurden im letzten Jahr 10 000 M. verausgabt. In 77 Fällen wurden Beihilfen in Rechtschutzangelegenheiten im Betrag von 5 900 M. bewilligt. Das von den Verbänden Ostpreußen, Westpreußen und Posen gegründete Heim, das sowohl als Erholungsheim für Erwachsene wie auch als Ferienheim für Kinder sich immer größerer Beliebtheit erfreut, ist auch im abgelaufenen Jahr einen guten Schritt vorwärts gekommen. — Der eigentlichen Eröffnungssammlung ging eine Mitgliederversammlung der Sterbekasse des Bundes voraus. Die Kasse, die eine der besten Wohlfahrtsanstalten des Bundes ist, erzielte einen Jahresüberschuß von 102 738 M., die den Mitgliedern in Form von Dividenden zufließen.

Stuttgart, 6. Juni. In der heutigen Nachmittagsverhandlung der Tagung des Bundes Deutscher Militäranwärter wurde in die Besprechung des Jahresberichts eingetreten. Die Vertreter der verschiedenen Landes- und Provinzialverbände legten die Anstellungsverhältnisse in ihren Bezirken dar. Dabei kam insbesondere folgendes zum Ausdruck: In den süddeutschen Bundesstaaten wurde namentlich betont, daß die Anstellungsgrundsätze für die Anstellung der Militäranwärter im Staats- und Kommunaldienst meist entweder gar nicht oder doch so wenig beachtet wurden, daß man von einer geordneten Regelung der Anstellungsverhältnisse nicht sprechen kann. Insbesondere wurde von dem Vertreter des Verbandes Elsaß-Lothringen zum Ausdruck gebracht, daß die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Befoldungsdienstalter für die Militäranwärter bisher nicht zu erreichen gewesen sei. Ein Vertreter des Großherzogtums Hessen führte aus, daß auch dort von einer Durchführung der Anstellungsgrundsätze nicht gesprochen werden könne. In ähnlich ungünstiger Weise äußerten sich die Vertreter der Verbände von Hamburg und Bremen. Einen

Trost brachte nur der Vertreter des Landesverbandes Bayern, der den Dank des Landesverbandes sowohl dem bayerischen Kriegsminister, wie auch dem Minister des Innern abstellte, weil in Bayern die Anstellungsgrundsätze neuerdings eine Auslegung erfahren haben, die man im Interesse der Militäranwärter und besonders auch der Allgemeinheit nur in anderen Bundesstaaten wünschen möchte. Von den Vertretern der preussischen Provinzialverbände wurden in der Hauptsache folgende Wünsche vorgebracht: In der Diätarfrage müsse man feststellen, daß die Diätare zum größten Teil die Kosten der Durchführung der Anrechnung der Militärdienstzeit im Reichs- und Staatsdienst bezahlen müssen. In der Kanzleibeamtenfrage wurde erörtert, daß das Kanzleigehilfenwesen immer mehr an Ausdehnung gewinne. Dadurch werde zum Teil verhindert, daß die Vordienstzeit vor die Erlangung einer Kanzlistenstelle bei Regelung des Befoldungsdienstalters ausgeschaltet wird. In der Unterbeamtenfrage wurde ein energisches Eintreten des Bundesvorstandes gewünscht, daß den Kameraden nach Möglichkeit ein Aufschwung aus diesen Stellen ermöglicht wird. In der Anrechnungsfrage der Militärdienstzeit auf das Befoldungsdienstalter der Militäranwärter im Kommunaldienst wurden von einigen Verbänden Erfolge erwähnt. Ein großer Teil der Kommunalverbände ist den Anregungen gefolgt. Größere Kommunen und namentlich darunter die leistungsfähigsten haben wiederholt abgelehnt, dieser Frage näher zu treten. Auch für die Folge werde nichts anderes übrig bleiben, als die gesetzliche Regelung dieser Materie bei den Landtagen zu beantragen. Dann wurde abgebrochen. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

#### Württ. Landesverband des Deutschen Wehrvereins.

Stuttgart, 6. Juni. Nachdem sich vor einem Monat aus den bisher der Ortsgruppe Stuttgart des Deutschen Wehrvereins angegliederten Ortsgruppen Württembergs (Osmünd, Heidenheim, Heilbronn, Ludwigsburg, Ragold, Riedlingen, Schrozberg, Ulm) ein Landesverband Württemberg des Deutschen Wehrvereins gebildet hat, dessen Vorsitz Eggelsen Generalleutnant Freiherr v. Soden übernommen hat, soll nunmehr der Verein über ganz Württemberg verbreitet werden. Der Ausschuß ist daher bemüht, zunächst für alle größeren Städte oder wenigstens für die Oberämter Persönlichkeiten zu finden, die neue Ortsbezugs-Bezirksgruppen darselbst zu gründen geneigt sind. Anfragen in diesem Sinne sind in letzter Zeit an zahlreiche Persönlichkeiten ergangen. Es ist zu hoffen, daß diese sich bereit erklären, das ihnen angetragene Amt im Interesse der patriotischen Sache zu übernehmen. Die Aufgaben und Ziele des Wehrvereins sind durch die an sich gewiß erfreuliche Annahme der diesjährigen Wehrvorlage noch in keiner Weise erfüllt; sein Programm bleibt auch fernertun unverändert bestehen. Der Verein ist gänzlich unabhängig von allen Partei- und konfessionellen Unterschieden; er soll lediglich nationalen Zwecken dienen.

Stuttgart, 6. Juni. Der Verband württ. Gemeinderäte hat nicht wie im Bericht über die Hauptversammlung in Nr. 128 d. Wts. angegeben 119 sondern 1119 Mitglieder.

Feuerbach, 6. Juni. (Ein gemeiner Streich.) An der oberen Bubenhalde wurden Vogelstichkästchen des Vogelschutzvereins heruntergerissen und bei dem einen mit Koffschwanzchen bewohnten Kästchen das Nest mit sechs Jungen zerstört. Eine bodenlose Frechheit und Rohheit gehört dazu, mit teuflischer Freude harmlose Lebewesen zu vernichten. Der erste Schritt zur Verbrechertatbahn.

Bohl, 6. Juni. (Zur Warnung.) Der Gipser Wähl hier, von dessen Unfall an der elektrischen Hochspannungsleitung wir v. J. berichteten, ist nun vom Stuttgarter Krankenhaus als gänzlich arbeitsunfähig entlassen worden. Da er nur 45 M. Monatsrente erhält, wurde ihm

die Erlaubnis erteilt, einen kleinen Kramladen einzurichten, um seine zahlreichere Familie ernähren zu können. Der folgenschwere Unfall mahnt unsere Gipser zu äußerster Vorsicht bei ihren Tadelien an Häusern mit Hochspannungsleitung.

Altmannsdweiler O.A. Soulgau, 6. Juni. (Tagd-unfall.) Als der Forstwart Saag in den Wald ging und das geladene Gewehr von der einen Schulter auf die andere nehmen wollte, fiel es zur Erde, schlug gegen einen Baumstamm und entzündete sich. Die ganze Ladung drang Saag in den rechten Unterschenkel, dessen Weichteile 20 cm lang vollständig aufgerissen wurden. Der Verunglückte konnte sich noch mühselig nach seiner Behausung schleppen. Dort brach er bewußtlos zusammen. Seine Verletzung ist gefährlich, doch hofft man, wenn keine Komplikationen eintreten, ihn wiederherzustellen.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juni. Einer Hamburger Meldung zufolge begibt sich Graf Zeppelin heute nachmittag zu einer Audienz beim Kaiser nach Berlin. Er verabschiedete sich gestern von der Mannschaft des „33“ mit den Worten: Auf Wiedersehen in Berlin! Danach wird Graf Zeppelin das Luftschiff auf seiner Rückfahrt nach Friedrichshafen nicht selbst führen.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Völlig mittellos ist der Prokurist Kober verhaftet worden, der kürzlich einer bedeutenden Iutefirma in Kassel einige Tausend Mark unterschlagen hat.

Köln, 5. Juni. In der zum Gewerkschaftsstreit vom Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften abgegebenen Erklärung wird u. a. mit Bezug auf die Huldigungsadresse, die die Berliner Richtung dem Papst überreichen ließ, gesagt:

Noch nie ist das Oberhaupt der katholischen Kirche über Wesen und Charakter der christlichen Arbeiterbewegung Deutschlands schmähtlicher hintergangen und getäuscht worden, als in dieser „Huldigungsadresse“. Sie ist die Krönung eines jahrelangen Verleumdungsfeldzuges des Berliner Verbandes gegen die christlichen Gewerkschaften. Dagegen erheben die christlichen Gewerkschaften den schärfsten Protest. Die christlichen Gewerkschaften haben sühnungsge- mäß als Organisationen die Verpflichtung übernommen, in ihrer gewerkschaftlichen Praxis so zu verfahren, daß die religiöse und sittliche Ueberzeugung ihrer Mitglieder in keiner Weise verletzt wird. Das hindert aber die christlichen Gewerkschaften keineswegs, ihren Aufgabenkreis auf ein bestimmtes wirtschaftliches Gebiet zu beschränken. Eine solche Beschränkung in der Zwecksetzung ist für die deutschen Verhältnisse nicht zu umgehen. Die große Mehrzahl der deutschen Bevölkerung ist industriell. In fast keinem Lande der Welt ist die industrielle Entwicklung in den letzten Jahren in so schnellem Tempo fortgeschritten wie in Deutschland. In wenigen Ländern ist die Kartellierung der industriellen Unternehmungen so allgemein, in keinem Lande gibt es so mächtige und festorganisierte Arbeitgeberverbände wie in Deutschland. Dabei hat Deutschland die stärkste Sozialdemokratie von allen Ländern der Welt. In einem solchen Lande ist eine leistungsfähige, nicht sozialdemokratische Gewerkschaftsbewegung eine unabwiesbare Notwendigkeit, wenn der nach Millionen zählende Arbeiterstand einen angemessenen Anteil an den Erfolgen der produktiven Arbeit erhalten und die gläubig christlich und national denkende Arbeiterschaft nicht der Sozialdemokratie überliefert werden soll. Die christlichen Gewerkschaften sind lebendige Wirklichkeit. Sie haben eine Geschichte. Ihre Mitglieder haben für mehr als 30 Millionen Mark Beiträge geleistet, die Organisationen besitzen ein Vermögen von 7 Millionen Mark. Sie haben ihren 360 000 Mitgliedern gegenüber tägliche Verpflichtungen und sind an rund tausend Tarifverträgen beteiligt. Das

#### Reisegepäck in alten und neuen Zeiten

welch ein „aktuelles“ Thema in diesen Frühlingswochen, wo jeder zum mindesten schon Reisepläne schmiedet, und wie unterhaltend dazu, wenn ein so vorzüglicher Kenner der Kulturgeschichte wie Eduard Heyck sich seiner annimmt und mit aamutigen und belehrendem Geplauder durch die Jahrhunderte und Jahrtausende schlendert. Er tut das in dem jüngst erschienenen Sammelband von Behagen und Klafings Monatsheften und kommt dabei zu guterletzt auch auf den Rucksack zu sprechen: „Wie stehen heute im dreifachen Zeichen der Eisenbahnen, des Automobils und des sich von allen Fahrgelegenheiten bedeckenden Sports, ich meine des Radfahrens, Bergsteigens und Skiwesens. Diese Sportarten haben dem Rucksack, der vor wenigen Jahrzehnten noch ein alpenländischer Dialektbegriff war, eine ungeahnte Verbreitung und gesellschaftliche Rezeption gegeben. So überdauert und übertrahlt der allerursprünglichste Schultersock, indem er auch auf neue Weise wasserdicht geworden, den Ranzen, der in den Orkus sank, seit er zu fein und steif ward, und insbesondere verdrängt er die zweckverwandten, doch minder zweckmäßigen Taschen, die so lästig an der Seite oder auf der Hüfte baumelten, mit ihnen die Weidmannstasche.“

Im Rucksack liegt die eine Tendenz, zu der die Zeitgenossen, ermuntert durch den Bewegungssport, streben: Unabhängigkeit auf Grund von genügsamer Zweckmäßigkeit und demokratischer Selbsthilfe. Im Reisegepäck dagegen erlebt die Tendenz zur gehobenen äußeren Kultur, ihre Triumphe, wozu ein in Deutschland sehr ermäßigter Gepäcktarif ermahnt. Viele von uns führen sozusagen ein Reise-Doppelleben: Sie tragen fröhlich ihren Rucksack auf die Berge und sie haben im Reisegepäck Gummibademantel und sonstiges, woran kein heilenscher oder christlicher Königssohn vorzuziehen dachte. Der

Engländer hat daneben noch eine Gewohnheit: er kramt aus seinen Koffern ein Sammelsurium von Photographien in Steltraumet, kleinen Kästen, japanischen Fächern und solcherlei Gegenständen hervor, womit er selbst auf wenige Tage sein Hotel- oder Pensionszimmer homely zu machen sucht.

„Es ließe sich überhaupt“, fährt Heyck fort, „eine Psychologie der Nationen aus den Koffern schreiben. Wer je in einem italienischen Hofen Auswanderern, die zu Schiff gehen, zugehört hat, wird sich dieser Kofferkästen von Holz oder Blech, mit bunten Blumen oder sonstiger Dekorationsstücke, erinnern, die ihr Besitzer stets selber, auch aus dem Mittelstand, am oben angebrachten Henkel trägt. Der Amerikaner hingegen richtet sein Gepäck von allen am bedachtesten gegen das Dazwischenkommen und die Brutalität derer ein, denen er es überlassen wird; es kann das meiste aushalten. Beim Engländer sieht man noch immer am deutlichsten die alte, zur Selbstverständlichkeit gewordene Komfort- und Gentlemankultur.“

Dem Deutschen fehlt die englische Ausgeglichenheit. Man sieht gute Reisekultur, sieht aber auch Gepäckluxus an falscher Stelle, insofern, als eine zu feine Oberhaut, dem Packwagen und den belästigenden Beamten preisgegeben, dem Gefühl widerstrebt und wieder eine Reisesacke in besonderer Schutzhülle lächerlich ist. Auch im übrigen sieht und erlebt man allerlei, was uns noch nicht allgemein auf der Höhe von Gentlemen zeigt. Wenn ich eine Schiffskabine mit einem Landsmann teilen muß, der in den knappen Zwischentraum der beiden Betten bis an den Waschtisch eine Polsterbank schiebt und mir erzählt, seine liebe Frau daheim hätte die Anschaffung eines Schiffskoffers für unnötig erachtet, so gehört das, wie so manches andere, zu dem, was es noch immer vielfach angenehmer macht, mit Nichtlandsleuten zu reisen.“

#### Lustiges aus Armenien.

Unter dem Titel „Armenische Funken“ ist in der Verlagsbuchhandlung von Carl Konegen in Wien eine Reihe heiterer Erzählungen und hübscher Witze erschienen. Von den letzteren entnehmen wir einige Proben dem amüsantesten Buch, die uns von Pascal Ohanjan übermittelt werden.

Der Mollah kaufte von seinem Nachbar ein Pferd um 40 Rubel; doch er stellte die Bedingung, daß er 25 Rubel sogleich bezahle und den Rest (15) schuldig bleibe. Der Nachbar willigte ein und Mollah erlegte 25 Rubel. Nach einiger Zeit verlangte der Nachbar die restlichen 15 Rubel. Wir haben doch vereinbart, daß 15 Rubel schuldig bleibe. Wenn ich nun zahle, kann ich doch nichts schuldig bleiben“, sagte der Mollah.

Mollah stürzte vom Pferde.  
„Schämst du dich nicht?“ sagte man zu ihm.  
„Ich kann doch nicht zwischen Himmel und Erde bleiben.“

Einst bereitete Mollahs Frau Bilaw (Reis.) Deshalb wollten Mollah wie dessen Sohn nicht fortgehen, um die Tiere zu weiden. Endlich sagte der Mollah in einem Ton der festen Ueberzeugung:

„Die Tiere sind ohne Aufsicht auf dem Felde. Entweder gehst du und weidest die Tiere und ich esse den Bilaw, oder esse ich den Bilaw und du weidest die Tiere.“

Der Sohn eines Paschas lachte den Dobja aus.  
„Sei nicht so dumm wie dein Vater, sei geschickt“, sagte der Dobja, der seine Geduld verloren hatte.

Der Pascha verlangte eine Erklärung.  
„Ich gab deinem Sohn einen guten Rat; ich sagte ihm: Sei nicht so dumm, wie dein Vater sei geschickt“, erklärte der Befragte und bekam vom Pascha Geschenke.

sind Verantwortungen, die die christlichen Gewerkschaften organisch und ungetrennt verankert mit dem gesamten volkswirtschaftlichen und staatlichen Leben der Nation. Sie stehen und fallen mit der nationalen Zukunftsentwicklung unseres Vaterlandes."

**Hamburg, 6. Juni.** Wegen der ungünstigen Witterung wird das Luftschiff „3 3“ vor morgen mittag keine Fahrt unternehmen.

### Gerichtssaal.

**Rom, 5. Juni.** Im Prozeß gegen den Kapitän des Kreuzers „San Giorgio“, Albenga, und den Leutnant zur See Bordini beantragte der Anklagevertreter Freisprechung wegen Mangels an Beweisen.

**New York, 6. Juni.** Gestern hat der Prozeß der Bundesregierung gegen eine Anzahl Schiffsahrtsgesellschaften, unter denen sich auch die Hamburg-Amerika-Linie befindet, begonnen, die beschuldigt werden, den Passagier-Verkehr zwischen den Vereinigten Staaten und Brasilien monopolisiert zu haben. Die Anklage behauptet, die Verklagten hätten am 14. Februar in London ein Abkommen getroffen, nach dem sich die Hamburger Linie vom Verkehr nach New York zurückgezogen hätte. Die Regierung behauptet, die Linien hätten für 5 Jahre jeden Wettbewerb im Verkehr zwischen den Vereinigten Staaten und Brasilien unterbunden. Die Angeklagten werden weiter beschuldigt, die Abfahrtszeiten verabredet, die Gewinne verteilt und die Frachttarife festgesetzt zu haben. Der Bundesgerichtshof ist darum vorstellig geworden, daß es den Schiffen der verklagten Gesellschaften untersagt wird in irgend einem Hafen der Vereinigten Staaten vor Anker zu gehen, solange die Verträge und Abkommen eingehalten werden.

### Ausland.

**Vom Bodensee, 6. Juni.** (Des einen Unglück ist des andern Glück.) Der „Thurgauer Volksr.“ erzählt folgende seltsame Geschichte: Ein Grenzauflieger fand am Ufer eine verschlossene Bierflasche. Die Ueberraschung nach dem Öffnen war groß, denn neben einem Zettel befanden sich darin 7000 A in Noten. Der Zettel enthielt die Aufschrift, daß 1000 A dem Finder der Flasche gehören, 6000 A dem Finder des Leichnams. Es handelt sich um jenen deutschen Herrn, der vor ungefähr drei Wochen über die Rheinbrücke in den Rhein gesprungen ist. Bekanntlich setzte auch die Frau des Unglücklichen 2000 A auf die Auffindung der Leiche aus.

**Wien, 6. Juni.** Nach zweijähriger Pause nahm der Kaiser heute bei vorzüglicher Gesundheit an der Fronleichnamfeier teil. Der Kaiser begab sich, von einer vielstündigen Menge jubelnd begrüßt, aus der Hofburg zu dem vor der Michaelskirche errichteten Altar, wo der feierliche Prozessionszug, voran sämtliche Erzherzöge, vorüberzog. Nach der kirchlichen Feier desillierten die ausgerückten Truppen vor dem Kaiser.

**Mailand, 6. Juni.** Der Musiklehrer Giulio Ricordi ist gestorben.

**Paris, 6. Juni.** Im Senat wurde heute die Interpellation betr. die geistliche Organisation der nationalen Verteidigung, insbesondere die Frage der Regierungswelt in Frankreich während eines Krieges verhandelt. Die Konstitution von 1875 regelt diesen speziellen Punkt nicht. Kriegsminister Millerand antwortete auf die Interpellation, es sei eine Reihe von Projekten seit längerer Zeit in Vorbereitung, um diese Frage zu regeln. Die gegenwärtige Regierung werde nichts vorläufiges, um allen künftigen Notwendigkeiten zu begegnen und werde ihrer Pflicht vollkommen genügen für den Fall, daß unglücklicherweise ein Krieg eintreten sollte. Es sei unmöglich, Einzelheiten dieses Projekts anzugeben, aber alles werde dem einen Gedanken untergeordnet werden, Frankreich den Sieg um jeden Preis und mit allen Mitteln sicher zu stellen, weshalb der militärischen Autorität volle und uneingeschränkte Freiheit eingeräumt werde. Jede andere Erwägung müsse demgegen-

über verschwinden. (Lebh. Beifall.) Die Diskussion wurde alsdann geschlossen und eine Tagesordnung angenommen. durch die die Erklärungen des Ministers genehmigt werden.

**Täbris, 6. Juni.** (Pet. Tel.-Ag.) Ueber die letzten Kämpfe mit den Schachsevernen liegen jetzt genaue Nachrichten vor. Danach sind die Schachsevernen zerstreut. Die Russen hatten 10 Tote und 18 Verwundete. Die Verluste der Schachsevernen werden auf über 100 angegeben.

**New York, 6. Juni.** Eine abenteuerlich klingende Meldung des „Vert. Lokalanz.“ besagt, daß zwei feindliche Banden in Automobilen durch die Stadt fahren und ihre Gegner erschließen, wo sie sie finden. Bisher seien fünf Menschen auf diese Weise getötet worden. Die Polizei sei dem Treiben gegenüber völlig machtlos.

**Washington, 6. Juni.** Der deutsche Votschaffter, Graf Bernstorff, gab den deutschen Offizieren ein Frühstück. Die Offiziere sprachen später bei dem Präsidenten Taft, dem Staatssekretär Knox und dem Marinestaatssekretär Meyer vor. Auch zu Ehren der in Fort Monroe zurückgebliebenen Offiziere und Mannschaften fanden zahlreiche Veranstaltungen statt. Gestern gab Vizekonsul Schmelz in New-York-News den deutschen und amerikanischen Offizieren ein Gartenfest.

**Washington, 5. Juni.** Das Staatsdepartement für Handel und Arbeit wird binnen kurzem unwalzende Aenderungen in den amerikanischen Vorschriften für den Schutz des Lebens auf See, die auf bei dem Untergang der „Titanic“ gemachten Erfahrungen beruhen, vorlegen. Der endgültige Entwurf, der gegenwärtig dem Staatssekretär für Handel und Arbeit, Nagel, vorliegt, zieht in Erwägung, alle Schiffe der Vereinigten Staaten, sowohl die Uebersee-, wie Binnen- und Küstenschiffe, zu verpflichten, eine für alle Passagiere und die ganze Besatzung genügende Anzahl von Rettungsbooten und Flossen an Bord zu führen.

### Die Lage in Marokko.

**Paris, 6. Juni.** Aus Fez wird unter dem 5. Juni abends 8 Uhr gemeldet: Der Generalkonsul Lyautey hat dem Sultan heute abend lebe wohl gesagt und ihm glückliche Reise gewünscht. Der Sultan lud ihn zum Tee. Am nächsten morgen sind, wie eine Depesche vom 6. Juni morgens berichtet, der Sultan und der Gesandte Regnault abgereist. Der Generalkonsul Lyautey gab ihnen einige Kilometer weit das Geleite. — Von dem rechten Ufer des Sebu werden neue Unruhen gemeldet. Bis jetzt haben sich 705 Akharis wieder anwerben lassen. 255 weigerten sich.

### Der Krieg um Tripolis.

**Rom, 6. Juni.** Ag. Stef. Von glaubwürdiger Seite wird aus Aden gemeldet: Nach Nachrichten aus Assir und dem Yemen sind die Anhänger des Saib Idris in großer Bewegung. Ihre Zahl vermehrt sich von Tag zu Tag. Neue Stämme strömen ihnen zu. Auch zeigt es sich, daß einige Streitkräfte, die von dem Scherif von Mekka den Türken zu Hilfe gesandt worden sind, und unter dem Befehle seines Sohnes stehen, nicht vorrücken können, weil sie von allen Seiten in bedrohlicher Weise durch die Anhänger des Saib Idris umzingelt sind. Eine Abteilung dieser Truppen ist mit ihrem Befehlshaber, einem Verwandten des Scherifs von Mekka, gefangen genommen worden. In Ebba, wo die Türken eingeschlossen sind, herrscht Mangel an Lebensmitteln; auch ist das Wasser knapp. Unter der Besatzung sollen Zwistigkeiten ausgebrochen sein. Ein Teil der Offiziere verlangt offen die Uebergabe der Stadt.

**Benghazi, 6. Juni.** (Ag. Stef.) Ein lenkbares Luftschiff hat heute das feindliche Lager überflogen und mehrere Bomben hineingeschleudert, die alle im Lager selbst explodiert sind.

**Konstantinopel, 6. Juni.** In einem von dem Deputierten Suleiman el Boruni an die türkische Kammer und an die türkische Presse gerichteten Telegramm beschwören die Tripolitane die Türkei, sie nicht aufzugeben, da dies der Beginn zur Teilung der Türkei wäre. Sie würden auf jeden Fall weiter kämpfen.

### Ein Schwabenstreich.

Aus Hamburg vom 1. Juni 1912 veröffentlicht die „Straßburger Post“ folgende Verse:

Mein Junge, merke den Tag dir gut,  
Bewahre dein schimmerndes Glück,  
Und ist dir einmal gar trübe zu Mut,  
So denk' an heute zurück.

Gedenke, wie über Brunsbüttelkoog  
Ohne Fittich und ohne Flaum  
Der gleichende Riesenvogel flog,  
Ein Frühlingstümpeltraum.

Wie Schlot an Schlot, und Mast an Mast,  
Im Hafen dicht gereiht,  
Aufschauten starr zu dem Wundergast,  
Dem Boten kommender Zeit.

Jahrhunderte lang suchst unser Kiel  
Das wilde, wogende Meer,  
Kühn trugen wir zum fernsten Ziel  
Des deutschen Namens Ehr.

Doch neuen Zeiten neue Bahn  
Weist alter deutscher Mut,  
Der schwäbische Wikinger schwimmt heran  
Auf blauer, lustiger Flut.

Im Silberhaare steuert er,  
Dem Föhn an Schnelle gleich,  
In einer Nacht vom Fels zum Meer —  
Das war ein Schwabenstreich!

Ich mich heut' denken immerzu,  
Indes das Herz mir bebt:  
Wenn doch der Alte von Friedrichruh  
Noch diesen Tag erlebt!

Junge, du hast ihn nicht mehr gekannt,  
Ich aber, ich kannte ihn.  
Das war' ein Gruppe: Hand in Hand  
Bismarck und Zeppelin!

E. W. 3.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Nagold, 6. Juni.** (Beilage) Sattlermeister Reng hat das Haus von Korbmacher Jung um 4200 A. und dieselbe wieder das Haus von ersterem um 7000 A. gekauft.

**Stuttgart, 6. Juni.** Schlachtviehmarkt.

| Art       | Stückzahl | Preis                              |
|-----------|-----------|------------------------------------|
| Großschaf | 271       | Erlös aus 1/2 Kp. Schlachtgewicht. |
| Kälber    | 456       | Blennig                            |
| Schweine  | 672       | Blennig                            |

  

| Art         | von | bis | Preis              |
|-------------|-----|-----|--------------------|
| Ochsen      | 103 | 106 | von 88 bis 78      |
| Bullen      | 92  | 94  | „ 48 „ 60          |
|             | 85  | 91  | „ 113 „ 117        |
|             | 103 | 108 | „ 106 „ 112        |
| Jungvieh u. | 99  | 102 | „ 98 „ 105         |
| Jungrinder  | 94  | 97  | Schweine „ 78 „ 80 |
|             |     |     | „ 76 „ 78          |
|             |     |     | „ 70 „ 73          |

**Ren-Verkehrsart von Süddeutschland.** Maßstab 1:800 000. 5. Auflage. Math. Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. In starkem Papierumschlag Preis 50 A., Porto 5 A.

Mit einem Blick überblickt man das gesamte Eisenbahnnetz Süddeutschlands sowie der angrenzenden Gebiete. Die Verkehrswege haben sich in roten Linien, Fußstapfen und Seen durch Wanddruck deutlich ab. Die Karte zeichnet sich ferner durch genaue Markierung der Stationen und große Reichhaltigkeit der Ortsnamen aus. Auf der Rückseite des Umschlages sind die wichtigsten Eisenbahnverbindungen Mitteleuropas besonders eingezeichnet. Wir können die Karte allen Reisenden nur empfehlen. Es ist ersichtlich, was hier für den niedrigen Preis geboten wird. Als Wandkarte bildet sie auch einen nützlichen Schmuck jedes Büros. Ferner sind erschienen Spezialkarten von Baden, Bayern, Württemberg (je 40 A.) und Elsaß-Lothringen (30 A.), die ebenfalls in der G. W. Jaller'schen Buchh., Nagold, erhältlich sind.

### Wutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag.

Ein neuer Luftwirbel ist zur Zeit vom Atlantischen Ozean nicht mehr im Anzug. Dagegen hat die im Norden vorüberziehende Depression ihren Einfluß auf Süddeutschland noch nicht ganz verloren. Für Samstag und Sonntag ist daher zwar aufhellendes und meist trockenes, aber immer noch zeitweilig bewölktetes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paur. — Druck u. Verlag der G. W. Jaller'schen Buchdruckerei (Emil Jaller) Nagold.

### A. Amtsgericht Nagold.

**Konkursverfahren** über das Vermögen des **Robert Kempf**, Gerbereibesitzer in **Altensteig**, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlusstermin auf **Montag, den 1. Juli 1912, vormittags 11 Uhr**, vor dem königlichen Amtsgerichte hier bestimmt.

Den 6. Juni 1912.  
Geyd, A.-G.-Sekr.

Nagold.  
Neue, gesunde, gelbsteichige  
Italiener-

**Kartoffeln**

empfiehlt  
Fr. Schittenhelm.

### Zu Konkurse

über das Vermögen des Rotgerbers **Robert Kempf** von **Altensteig**. Stadt sind bei der bevorstehenden Schlussverteilung zu berücksichtigten unbeschränkte Forderungen Markt 356 922,83. Die beschränkten sind bezahlt. Der verfügbare Massebestand beträgt A 38 877,39, wovon noch die Kosten des Verfahrens abgehen.

**Altensteig-Stadt**, den 6. Juni 1912.  
Konkursverwalter: Bez.-Notar Beck.

**Kohlerstal** b. d. Talmühle.  
Einen 7/8-jährigen

**Farren**, 

**Rotsee**, mit Zulassungsschein II. Klasse steht unter jeder Garantie dem Verkauf aus

Farrenhalter Dürr.  
Nagold.

**!! Brillen u. Zwicker !!**

empfiehlt  
G. Kläger, Uhrmacher.

### Nagold.

Zum Besuch des vom 6. Juni auf  
**Montag, den 10. Juni 1912,**

verlegten

**Vieh-, Schweine-  
u. Fruchtmarkts**

wird eingeladen. Der auf 8. Juni fallende **Fruchtmarkt** findet nicht statt.

Den 4. Juni 1912.

Stadtschultheißenamt: Brodbeck.

### Neue Höhere Handelsschule Calw.

Gegründet 1908. Pensionat. Im würt. Schwarzwald.

**Institut I. Ranges für Handelswissenschaften.**

**Sechsmontliche Handelskurse.**

**Handelsakademie. — Prakt. Übungskontor. — 6 klass.**

**Realschule. Vorbereit. u. Einj.-Examen. — Ausländerkurs. —**

Bitte genaue Adresse.

Ausgezeichnete Erfolge. — Vorzgl. Verpflog. — Gesand. Höhenlage

: Prospekta durch die Direktoren Zügel und Fischer. :

Neuaufnahme 1. Juli 1912.

### Nagold.

**Schreiner gesucht.**

2—3 tüchtige Arbeiter können sofort oder später eintreten in der **Möbelfabrik Schupf.**

### Nagold.

Suche in ein gutes Hotel ein tüchtiges **Rüchermädchen**

bis 1. Juli.  
Näheres zu erst. bei Fr. Schuler.

### Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- u. Erhellungsmittel für schwache entzündete Augen und Stieber ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene

### Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fockenberg in Heilbronn. Lieferant fürstl. Häuser, Ehren diplom. Feinster Aroma, billiges Parfüm. In Fl. 45, 65 u. 110 A. Alleinverkauf für Nagold: Pch. Gaus, Rindtor.



Um zu räumen verkaufe ich bedeutend unter Preis:  
**Damen-Confektion** schwarze u. farbige Paletots und 1 Posten Röche.  
**Strohüte** für Mädchen und Kinder.  
**Kinderhäubchen u. Mütchen.**  
**Eugen Schiller, Nagold.**

Altensteig.  
**Bezirksmissionsfest** wird heuer am  
**1. Sonntag, nach Trinitatis, den 9. Juni,**  
 gehalten und beginnt nachmittags um 2 Uhr.  
 Redner: **Missionar Schmid** aus China,  
**Missionar Göhrling** aus Kamerun.  
 Hierzu wird herzlich eingeladen.  
 Ev. Stadtpfarramt.

Calw.  
**Das Städtische Gaswerk Calw**  
 empfiehlt  
**Koks**  
 zu folgenden Preisen:  
 a) bis zu 100 Str. für 1 Str. 1 A 30  
 b) über 100 Str. für 1 Str. 1 A 20  
 gekleinert: 1 A 20 ab  
 ungerleinert: 1 A 10 ab  
 Bestellungen wollen an die unterzeichnete Verwaltung gerichtet werden.  
 Die Kohsabgabe kann jederzeit erfolgen.  
 Calw, den 5. Juni 1912.  
**Städt. Gaswerksverwaltung:**  
 Fernsprechanruf Nr. 58. Dreher.

Halterbach.  
**Gastwirtschafts- u. Güterverkauf.**  
**Christiane Kempf, Witwe,** zur  
 „Linde“ hier, verkauft auf den Tod  
 ihres Ehemannes am **Montag,**  
**den 10. Juni d. J.,** vorm. von  
**10 Uhr an,** auf dem Rathaus in  
 Halterbach, in freiwilliger Versteigerung  
 unter Leitung der Katastraldirektion  
 hier  
**Das Gasthaus zur „Linde“**  
 mit dinglicher Schilddirtschaftsge-  
 rechtigkeit, Wohnhaus, Scheuer,  
 Reiniße, Stallung und Keller, mit  
 Regeltbahn, Branntweimbrennerei,  
 Gemüße- und Baumgarten beim  
 Haus, auf 16 a 86 qm, an der  
 Horberstraße und die vorhandene  
 Wirtschafts- und Branntweimbrennerei-Einrichtung, sowie zwei  
 Ländel mit 6 a 92 qm, 4 Wiesen  
 mit 69 a 78 qm und 15 Aecker  
 mit 2 ha 81 a 89 qm.  
 Die Gebäulichkeiten sind in  
 gutem Zustand und die Grundstücke  
 von guter Qualität. Die Wirtschaft  
 hat eine günstige Lage und es finden  
 strebsame Wirteleute ihr sicheres  
 Auskommen auf diesem Geschäft.  
 Bei annehmbarem Angebot erfolgt  
 der Zuschlag sofort.  
 Unbekannte Steigerer wollen sich  
 mit Vermögenszeugnissen neuesten  
 Datums versehen, um dieselben auf  
 Verlangen bei der Versteigerung  
 vorweisen zu können.  
 Liebhaber werden eingeladen.  
 Den 3. Juni 1912.  
**Katastraldirektion: Krauß.**  
**Alle Hausfrauen**  
 kaufen Triumph-Möbel-Buch  
**50 „Wunderschön“ 50**  
 stets staubfreie, prachtvolle Möbel.  
 Zu haben bei: **Fr. Schmid, Rfm.**

**Verlobungsringe**  
 Fugenlos  
 Massiv Gold  
 in allen Feinsorten  
 in allen Feinsorten  
 in allen Feinsorten  
 empfiehlt in grosser Auswahl  
**Fr. Günther, Uhrm., Nagold.**

Nagold.  
**Großen Raum**  
 für Magazin geeignet,  
 sowie einen  
**Barn**  
 verpachtet  
 Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Nagold.  
**Ca. 1 Morgen**  
**Wiese**  
 sucht zu kaufen  
 Wer? sagt die Exped. ds. Blattes.  
 Nagold.  
 2 1/2 Viertel  
**Wiese**  
 im Wasser verkauft oder verpachtet  
**Stricker Koch.**

Halterbach.  
 Verkauft eine schöne 30 Wochen  
 trüchtige junge  
**Kuh,**  
 weil überzählig  
**Georg Schmelze**  
 z. grünen Baum.

**Squamapur**  
 absolut sicheres Mittel gegen Kopfschuppen  
 und Haarausfall. A 1.- bei:  
**Louis Bückle, Nagold.**

**Eine Brille**  
 ist gefunden worden. Abzuholen bei  
 der Exp. d. Bl.  
 Neubusach, O. Calw.  
 Mein früher gehöriger  
**Hund**  
 (Stumper)  
 kommt mir immer  
 wieder zugehauen und  
 kann derselbe innerhalb 8 Tagen  
 gegen Einrückungsgebühr u. Futter-  
 geld abgeholt werden.  
**Gottlob Koch, Gipsler.**  
 Nagold.

**Milch**  
 kann abgeben  
**Wilh. Sungle** zum „Lamm“.

**la Ernteschweizerkäse**  
**Kräuterkäse**  
**Limburgerkäse**  
**Schweizerkäse**  
**Edelweiß-Camembert**  
**Wachter-Romadour**  
 empfiehlt  
**Nagold. Gust. Heller.**

**Schuldscheine**  
 Borräufig bei **G. W. Zaiser.**  
 Nagold.  
 Einige verschlehbare  
**Scheunenbarne**  
 hat zu vermieten  
**Adlerwirt Stodinger.**

Nagold.  
**Schönen Speck**  
 zum Auslassen empfiehlt  
**Krauß, Metzgermeister.**

**Schönheit**  
 verleiht ein zolliges, jugendliches Aussehen,  
 welche, samtweiche Haut und ein zarter,  
 zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt  
 die allein echte  
**Städtepsch-Willenmilch-Seife**  
 A 50 A, ferner macht der  
**Taba-Cream**  
 rote und rötliche Haut in einer Nacht  
 weich und samtweich. Tube 50 A bei:  
**G. W. Zaiser; Louis Bückle, Hein-  
 rich Lang, Nagold.**  
 Die für 1-365 Tage (Tag um  
 Tag) ausgerechneten Zinsen auf  
 1-20000 Mk. (nebst Anhang für  
 360 Tage und Rententafel für Lohn-  
 berechnung geben  
**Kraft's Zinstafeln,**  
 sechste Auflage,  
 in übersichtlicher Anordnung, deut-  
 lichen Zahlen, fehlerfrei.  
 Preis, schön und solid gebunden  
 nur 3 Mk. 30 Pfg.  
 Vorzüglich in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

Oberjettingen.  
**Wirtschafts-Eröffnung und**  
**-Empfehlung.**  
 Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung mache  
 ich die höfliche Mitteilung, daß ich die von mir gekaufte und  
 umgebaute  
**Wirtschaft zum „Bären“**  
 am **Sonntag, den 9. Juni** mit  
**Metzelsuppe**  
 nebst feinem Bier und Wein  
 eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine  
 werten Gäste aufs beste und reellste zu bedienen und bitte um  
 geneigten Zuspruch.  
 Hochachtungsvoll  
**Johann Georg Günther.**

1812 *„Bleiben Sie ihm treu!“* 1912  
 Seit = 100 = Jahren hat sich als ausgeglichter und daher  
 billigster Kaffeeersatz  
*„Nestlé-Schauer“* bewährt.  
**Schauer's Doppel-Ritter**  
 verleiht Ihrem Kaffee Wärme und Aroma.  
 Verlangen Sie bitte ausdrücklich das  
 „gelbe Schauer-“ mit dem S im  
 Paket **„Häuser“**.  
 Schutzmarke  Schutzmarke

**Maiskuchenmehl** gleich gut als  
 Pferde- Vieh- u.  
 Schweinefutter,  
 empfiehlt so lange  
 Vorrat billigt  
**Nagold. Ehr. Günther, zur „Linde“.**

**Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.**  
 beim alten Kirchthurm. Telefon Nr. 26.  
**Agentur der Württ. Notenbank.**  
 Giro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.  
 Giro-Conto bei der Württ. Notenbank.  
 Postcheck-Conto Nr. 402 beim Postcheckamt Stuttgart.

**Kurse vom 6. Juni 1912.**

| Staatspapiere.   |        | Brenn. Pfandb. Bk. 1920   |        |
|--|--------|---|--------|
| 4 % Deutsche Reichsanleihe 1918  | 100.00 | 4 % Rhein. Hyp. Bk. 1921  | 99.50  |
| 4 % Deutsche Schatzgebiets-<br>Anleihe 1913/16   | 99.50  | 4 % Rhein. Weist. Bdn. Cred. 1920   | 98.50  |
| 3 1/2 % Württ. Staatsanl. v. 1903  | 89.-   | 4 % Schwarz. Hyp. Bk. 1919  | 99.50  |
| 4 % Württ. Staatsanl. 1921   | 101.-  | 4 % Württ. Cred. Verein 1920  | 100.-  |
| 4 % Bad. „ 1921  | 99.90  | 4 % Württ. Hyp. Bank 1920   | 100.-  |
| 4 % Bayer. „ 1920  | 100.40 | 4 % Ungar. Lds. Centr. in<br>Sparkasse (Ungarn)   | 92.50  |
| 4 % Herzogl. S. Coburg. Ld.  | 100.00 | 4 % Welter unq. Com.-mündel-<br>merz. Bank / Bk. 1917   | 91.50  |
| 4 % Kin. Bk. 1922  | 100.00 | 4 1/2 % Anatol. C. B. Obl. II.  | 96.90  |
| 4 % Hess. Landeshyp. Bk. 1920  | 100.20 | 4 1/2 % Rheinl. Electr. Werke<br>rüd. a 103.- ab 1917   | 100.40 |
| 5 % China. Renten Vokom. 1919  | 98.-   | <b>Actien.</b>  |        |
| 4 % Oesterr. Gold-Rente  | 96.40  | Berliner Handelsgesellschaft  | 166.50 |
| 4 % Oesterr. Kronen-Rente  | 88.50  | Deutsche Bank   | 253.-  |
| 5 % Sao Paulo v. 1908  | 100.50 | Disconto-Gesellschaft   | 184.50 |
| 4 % Rumän. Rente v. 1908   | 91.10  | Präsidenten Bank  | 152.50 |
| 4 % Türk Bagdad-Bahn II.   | 82.50  | Württemberg. Vereinsbank  | 137.80 |
| 4 % Ung. Gold-Rente  | 90.80  | Württemberg. Notenbank  | 117.25 |
| 4 % Ung. Staats-Rente v. 1910  | 89.30  | Wiener Bankverein   | 183.70 |
| 4 % Zoll-Türken  | 81.-   | <b>Reichsbankdiskont</b> 5%   |        |
| <b>Pfandbriefe u. Obligationen.</b>  |        |   |        |
| 4 % Frankf. Hyp. Bank 1920   | 99.50  | <b>Konahme von Spargeldern von jedermann,</b> gegen höchstmögliche, sofort be-<br>ginnende Verzinsung.  |        |
| 4 % Frankf. Hyp. Cred. S. 46   | 98.50  | <b>Abgabe von Darlehen,</b> gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu<br>billigem Zinsfuß.  |        |
| 4 % Frankf. Hyp. Cred. 1921  | 99.50  | <b>Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente)</b> mit und ohne Creditgewährung.<br>Eröffnung <b>provisionsfreier Check-Conts,</b> kostenlose Abgabe der Checkhefte.<br><b>Ku- und Verkauf von Wertpapieren</b> aller Art, sowie von Wechseln, Check's u.<br>bei billiger Berechnung. |        |
| <b>Erledigung von Börsenaufträgen</b> für in- und ausländische Börsen.<br>Eindlösung von Coupons, ausländischem Geld, verlusten Effekten u.<br>Verlosungskontrolle und Versicherung gegen Kurverluste im Verlosungsfalle.<br>Vermietung <b>vieler- und feuerfester Kassen-Schranktücher</b> unter Selbstverschluß<br>der Mieter, je nach Größe a A 6.-, A 8.- und A 10.- pro Jahr.<br>Kostenlose Beratung in Ordungsangelegenheiten für jedermann. |        |   |        |

